

Kriegsschauplatz. Der
wöchentlich Waffent
n. Linie) und Mobile
Paris interniert. Garde
mit die Aufrechterhalt
ehen alle Forts. Paris
legt werden, wenn die
Die Armeen im freien
andstrecken befehlt, mit
... Mäße der Freie
Wilhelm.

gel bei St. Denis du
lap, Souvigne, Gesecht
bei Les Blanchés, bei
Le Chateau, Farine.
ris.

Kriegsschauplatz. Die
sämlicher Forts von
ensfall Rattgefund.

v. Poddieleski.
schreibt u. a. „Billigere
te Bedingungen hätten
ausnehmend schlechten
Frankreich würde die
alle Welt, der Sieger
das lebhafteste Inte
nungen so erträglich sind,
n.

en ihre Eisenbahnbrücken
vinzen haben Sprengen
ung der Hauptstadt für
ast unmöglich geworden.
er, als daß die Pariser
smitteln versorgt wer
die Pariser Blätter
führung.“

ischen Truppen erwarten
feierlich einmarschieren
de Ungewißheit darüber
Zeitungen Mißbehagen
pen richten sich in den
n. Manche davon sind
arg mitgenommen, daß
bauen müssen, weil die
hbar sind.

ungen

äler“

bruar u. März

halten und Postboten,
unseren Austrägerinnen

um noch Aufnahme zu
längstens morgens 8

igen mittags jubel

nd fand, daß trotz des
e nicht mehr Ärzte für
ren Tagen auch. Tele
r sämtliche Militärärzte
and erklärte, als er sie
: „Meine Herren! Ihr
der Hauptfrage für die
sonderen Gelegenheiten
eit. Heute war ein Tag,
Wie Sie sehen, ist noch
inne gegen 2 Uhr noch
eine Herren!“ — Eines
rische in Metz ein kleines
ihm Graf Paeseler be
Sie Bursche!“ — „Bei
rgzellen!“ — „Schön!
Frau, ich würde ihr
in Obhut nehmen, bis
holen würde.“ — Frau
elbst erschienen sein.

rektor (vor die Rampe
e, verehrtes Publikum,
nicht geklärt hat, aber
tatt Blispulver — In-

Frau Rat läßt jetzt gar
mal in die Gesellschaft
die Absicht, den ganzen
ten!“

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d' Post bezogen:
in Orts- und Nachbar
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen Inland.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 s. Befehlsgeld.

Anzeigenpreis:
die 4 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 s
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Nr. 17.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Neuenbürg, Montag den 30. Januar 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 28. Jan. Bei der gestrigen Kaiser-
geburtstagfeier im Reichstag feierte der Präsi-
dent Graf Schwerin-Löwisch den Kaiser als
Friedensfürsten mit folgenden Worten: „Als wir
vor 40 Jahren uns den Frieden mit eiserner Faust
erzwungen hatten, da glaubte zunächst niemand — die
Kelteren von Ihnen werden mir das bekräftigen —
an die Möglichkeit, ihn auch nur ein Jahrzehnt auf-
recht erhalten zu können, und als er dann dennoch
bis zur Thronbesteigung unseres jetzigen Kaisers auf-
rechterhalten worden war, da hieß es: „Das ver-
danken wir ja nur dem entschiedenen Friedens-
bedürfnis unseres alten Kaisers und der diplomatischen
Geschicklichkeit Bismarcks.“ „Aber,“ so hörte man
es nicht nur an allen politischen Viertischen, sondern
auch von erfahrenen Staatsmännern und Diplomaten,
„das lebhafteste Temperament unseres jungen Kaisers,
verbunden mit seiner hervorragenden militärischen
Begabung, bedeutet eine schwere Gefährdung des
europäischen Friedens.“ Genau das Gegenteil ist
eingetreten. Heute kann man ohne Ueberschätzung
sagen, daß unser Volk, ja ganz Europa, seinen 40-
jährigen Frieden in erster Linie der ungewöhnlichen
militärischen Begabung unseres Kaisers, freilich
immer verbunden mit der vollkommensten Selbst-
überwindung und der ernstesten Auffassung seiner
Herrscherpflicht, verdankt. Denn, meine Herren, was
hätte uns wohl ein noch so friedliebender Herrscher
genützt, wenn er nicht in so hervorragendem Maße
wie unser Kaiser befähigt gewesen wäre, unsere
Wehrmacht vor der Erschlaffung, vor dem Rückgang
ihrer Schlagfertigkeit, vor dem Verfall zu bewahren,
wie es so oft das Schicksal siegreich gewesener
Armeen in langen Friedenszeiten geworden ist. Er
hat uns davor bewahrt, unsere Armee in einer 40-
jährigen Friedenszeit frisch erhalten, uns eine respect-
gebende Wehrmacht nicht nur zu Lande, sondern
auch zu Wasser geschaffen und dadurch die Freude,
einen ehrenvollen Frieden gewahrt zu haben. Das
bleibt für alle Zeiten das besondere, unvergängliche
Verdienst unseres Kaisers. Kaiser Wilhelm sei aber
nicht nur ein Hort des Friedens, sondern nicht minder
ein Mehrer des Reichs geworden. Das deutsche
Nationalvermögen sei in den letzten Jahren jährlich
um über vier Milliarden gewachsen. Das Erst-
ulichte an dieser allgemeinen Zunahme unseres Wohl-
standes aber sei, daß sie sich bei uns auf alle
Schichten der Bevölkerung und auf alle Erwerbs-
stände mit einer Gleichmäßigkeit verteilte bei einer
sozialen Fürsorge für alle weniger Bemittelten wie
in keinem anderen Lande der Welt. Was die
äußere politische Lage betreffe, so sei die unanfecht-
bar gleichberechtigte Weltmachtstellung Deutschlands
heute so gesichert wie kaum je zuvor. Der bewährte
Dreibund werde sich auch weiter als ein starker Hort
des Friedens bewähren. Wenn wir sehen, wie un-
ser wirtschaftliche, soziale und weltpolitische Ent-
wicklung ruhig und ungestört in ihrem majestätischen
Siegeslauf fortschreitet, dann dürfen wir hieraus
doch wohl auf eine innere Kraft dieser Entwicklung
und auch auf eine innere Gesundheit unseres ganzen
Volkstums schließen. An dieser Zuversicht lassen
Sie uns festhalten. (Bravo!) In der Dankbarkeit,
die wir unserem Kaiser schulden und die wir uns
nicht rauben lassen wollen, wurzelt die Liebe und
Treue, ein köstlicher nationaler Schatz, den wir Mit-
glieder des Reichstags wohl ganz besonders zu hüten
und zu wahren berufen sind. (Bravo!)

Die Reichsversicherungs-Kommission beriet
heute über die Erlassungen. Das Ergebnis war die
Annahme des § 528 in folgender von der Rechten,
den Nationalliberalen und einem Teil des Zentrums
beantragten Fassung: Reichsversicherungsvereine auf
Gegenseitigkeit, denen als eingeschriebenen Hilfs-
klassen vor dem 1. April 1909 eine Bescheinigung
nach § 75a des Krankenversicherungsgesetzes erteilt

worden ist, sind auf ihren Antrag für den an diesem
Tage durch die Säzung bestimmten Bezirk und Kreis
ihrer versicherungspflichtigen Mitglieder als Erfas-
lassen zuzulassen, wenn ihnen andauernd mehr als
1000 Mitglieder angehören und ihre Säzung den
§ 529—537 (die die Regelleistungen enthalten) ge-
nügt. Auf Antrag eines solchen Versicherungsvereins
kann für ihn die oberste Verwaltungsbehörde seines
Sitzes die Mindestzahl der Mitglieder auf 250 herab-
setzen. — Die Bedeutung dieses Beschlusses ist, daß
neue Erfassungen nicht zugelassen werden.

München, 28. Jan. Wie es heißt, hat der
Prinzregent von Bayern die deutschen Bundes-
fürsten gebeten, davon abzusehen, ihm ihre Glück-
wünsche zu seinem bevorstehenden 90. Geburtstag
persönlich zu überbringen.

München, 28. Nov. In dem Prozeß gegen
8 Münchner Schankkellner wegen schlechten Bier-
einhaltens beantragte der Staatsanwalt Gefängnis-
strafen von 1—2 Monaten und Geldstrafen von
200—500 Mk. Die Strafkammer verurteilte 7 An-
geklagte zu 2—6 Wochen Gefängnis, sowie zu Geld-
strafen von 200—500 Mk. Ein Angeklagter wurde
freigesprochen.

Der Ausbruch „Schmerzloses Zahnziehen“
— unlauterer Wettbewerb? Kürzlich bestätigte
das Reichsgericht mehrere Berliner Urteile, durch
welche Zahnärzte und Zahntechniker wegen unlautern
Wettbewerbs verurteilt worden waren, weil sie
in Zeitungsanzeigen und an Wohnungsschildern
„Schmerzloses Zahnziehen“ angepriesen hatten. Am
5. Januar dagegen verwarf das Reichsgericht die
Revisions der Staatsanwaltschaft gegen drei Kölner
und ein Dortmunder Urteil, durch welche Zahntechni-
ker von der gleichen Klage freigesprochen worden
sind. Die Verschiedenheit dieser Rechtsprechung er-
klärt sich aus der Unanfechtbarkeit der tatsächlichen
Feststellungen. In den heutigen vier Sachen hatten
die Gerichte ausdrücklich festgestellt, daß durch die
Worte „Schmerzloses Zahnziehen“ keineswegs be-
hauptet werden sollte, daß das Zahnziehen unter
allen Umständen und in allen Fällen schmerzlos sei.
Dies wisse auch das Publikum.

Lüdenscheid, 26. Jan. In der vergangenen
Nacht brannte die Druckerei von Casar Span-
nagel nieder. Richard Spannagel kam bei den
Löscharbeiten um. Der Materialschaden ist bedeutend.

Breslau, 28. Jan. Ein Fall, durch den ein
kleines Kind auf ganz merkwürdige Weise um das
Leben kam, mahnt die Mütter wieder einmal,
Kinder nicht allein zu lassen. Das 8 Monate alte
Kind lag in seinem Wagen im Zimmer und spielte
mit einer Gardine. In dieser befand sich ein großer
Niß und das Unglück wollte es, daß das Kind seinen
Kopf durch den Niß zwängte und dann nicht wieder
aus dem Loch herauskam. Bei den Bemühungen,
sich zu befreien, fiel es schließlich aus dem Wagen
und blieb nur an der Gardine hängen, die sich so
fest um den Hals legte, daß das arme Wesen elend
erstickte. Als die Mutter zurückkam, fand sie zu
ihrem Schrecken ihren Liebling tot vor, und alle
Versuche, ihn ins Leben zurückzurufen, blieben ohne
Erfolg.

Saibach i. Oester., 28. Januar. Hier ist ein
Postbeamter unter Hinterlassung eines Privatver-
mögens von einer Million Kronen gestorben. Er
hatte das Vermögen von seiner Schwester geerbt,
die als Dienstmädchen nach Ägypten ausgewandert
und dort als die Frau eines Paschas gestorben war.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Jan. Die Zweite Kammer
legte heute die Generaldebatte zum Etat fort.
Der Abg. Häfner (D.P.) sah in der Erklärung der
Regierung keine Anerkennung des Inhalts der
Reichsfinanzreform, sondern die Konstatierung der
Tatsache, daß sie dem Reich die nötigen Mittel ver-

schaft habe. Der Redner forderte Einschränkung
der Kanzleikosten, Hilfe für die nothleidenden Wein-
gärtner, weitere Vereinheitlichung des Eisenbahn-
wesens und erklärte die Zustimmung seiner Partei
zu der Gehaltsvorlage. Die Zollgesetzgebung sei
nicht die einzige Ursache der Verteuerung der Lebens-
mittel; hoffentlich finde der Ausschuß eine gerechte
Verteilung der Steuerlasten. Der Abg. Keil (Soz.),
der über zwei Stunden lang sprach, verlangte zu-
nächst ein anderes Wahlrecht für Preußen und An-
passung des Wahlrechts Elsaß-Lothringens an das
Reichstagswahlrecht. Er warf der Regierung eine
Verminderung des sozialen Verständnisses bei Lohn-
kämpfen vor, verwies dabei auf Pforzheim, Schwem-
ningen und Neckarsulm und beschuldigte Behörden
und Richter der Voreingenommenheit gegenüber den
Arbeitern. Der Redner bemängelte in sehr scharfen
Worten das Verbot des Streikpostenstehens in Enz-
berg anlässlich des Pforzheimer Bijouteriearbeiter-
streiks. Der Prozeß des Oberleutnants Gram habe
bewiesen, daß in Württemberg Klassenjustiz herrsche.
Der Redner berührte dann einzelne Etatsfragen und
erklärte schließlich, daß seine Partei die Gehalts-
vorlage gewissenhaft prüfen werde; sie müsse den
unteren Beamten und den staatlichen Arbeitern viel
mehr zu gute kommen. Wünschenswert sei die
Schaffung einer Erbschaftsteuer für Deszendenten
und Ascendenten, verwerflich der Vorschlag einer
Staatslotterie. Ministerpräsident von Weizsäcker
wandte sich gegen die Angriffe Keils auf die preußi-
sche Verfassung. Keil habe gesagt, die politischen
Sitten in Preußen seien nicht die feinsten. Solche
Bemerkungen habe er natürlich nicht im Auge gehabt,
als er vor einigen Tagen seiner Befriedigung über
die Verhandlungen des Landtags Ausdruck gegeben
habe. Welche Ver Stimmung würde entstehen, wenn
derartige Bemerkungen über Württemberg im preußi-
schen Parlament fielen. Der Abg. Kraut (B.K.)
polemisierte zunächst gegen Keil und wies dessen
Angriffe auf die preussische Verfassung, auf die württ.
Richter und auf die Agrarier zurück. Der Regierung
sei die Erkenntnis von den günstigen Wirkungen der
Reichsfinanzreform sehr spät gekommen. Der Redner
besprach dann ebenfalls einzelne Etatsfragen und
verlangte dabei Aufklärung über das Resultat der
Untersuchung bei der Stuttgarter Polizei. Bei dieser
Untersuchung seien ganz merkwürdige, sogar schauer-
hafte Verhältnisse aufgedeckt worden. Besondere
Anerkennung zollte Kraut der Sparsamkeit bei den
Eisenbahnen, schließlich erklärte er auch die Zu-
stimmung seiner Partei zur Gehaltsvorlage, vor-
behaltlich der Stellung im einzelnen. Möge es
gelingen, die berechtigten Wünsche der Beamten mit
der Leistungsfähigkeit des Landes in Einklang zu
bringen! Nach kurzen Bemerkungen des Minister-
präsidenten und des Justizministers wurde sodann
die Weiterberatung auf Dienstag nachmittag vertagt.

Stuttgart, 28. Januar. Im Einlauf der
Zweiten Kammer befand sich heute ein Antrag
des Amtsgerichts Ehingen auf Genehmigung der
strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Dr. Näbling
wegen Körperverletzung des Gutsverwalters
Burdhardt in Talskühlingen. Der Antrag wurde
dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Die Mit-
teilung des Präsidenten erregte stürmische Heftigkeit.

Stuttgart, 28. Jan. Der Holztertrag des
Landes wird im neuen Etat für das Jahr 1911
auf 18832000 Mk. und für das Jahr 1912 auf
18457500 Mk. geschätzt, was gegenüber dem Etat-
satz von 1910 eine Mehreinnahme von 904000 Mk.
bzw. 529500 Mk. bedeutet. Die dem Stand der
Wirtschaftspläne entsprechende Nutzung beträgt:
Hauptnutzung 858730 Fm., Durchforstungen 194860
Festmeter, zusammen 1053590 Fm. oder aufgerundet
1054000 Fm. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß
die Durchforstungen, für deren Vollzug die Nutzung-
fläche maßgebend ist, erfahrungsgemäß einen den
Voranschlag in den Wirtschaftsplänen übersteigenden

Ertrag abzuwerfen pflegen, wurde es für zulässig erachtet, die der Staatsaufstellung zu Grunde zu legende Nutzung auf den Betrag von 1070000 Fm. zu erhöhen. Die Einheitspreise, auf 1 Fm. Dersholz bezogen, haben in den letzten 6 Jahren, wobei das Jahr 1910, von welchem das Ergebnis noch nicht rechnermäßig feststeht, einbezogen ist, 17,65 Mark. Der Durchschnitt der letzten 6 Jahre beträgt 17,20 Mk., derjenige der letzten 3 Jahre 17,25 Mk. Nach dem Preisstand zur Zeit der Aufstellung des Etatsentwurfs ist es als nicht ausgeschlossen zu erachten, daß für das erste der beiden Etatsjahre ein den Durchschnitt der letzten Jahre übersteigender Einheitspreis in Aussicht genommen werden kann. Im Hinblick auf die Schwierigkeit der Ausgleichung des Etats wurde deshalb für das Etatsjahr 1911 ein an den Erlös des unmittelbar vorausgegangenen Jahres (1910) sich anlehnender Einheitspreis von 17,60 Mk. in Rechnung genommen. Solches geschieht jedoch unter dem Vorbehalt einer nachträglichen Aenderung für den Fall, daß zur Zeit der Etatsberatung nach Maßgabe des wirklichen Ergebnisses ein Rückschlag im Preisstand nachweisbar sein sollte. Für das zweite Etatsjahr, dessen Verhältnisse auch zur Zeit des Etatsabschlusses noch nicht übersehen werden können, wurde der dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre entsprechende Einheitspreis von 17,25 Mk. in Rechnung genommen.

Stuttgart, 24. Jan. Gehalte württemb. Stadtvorstände. In der Begründung der Gehaltserhöhungen für die höheren württemb. Staatsbeamten-Kategorien ist u. a. auch auf die Gehalte der Vorstände der größeren Städte Württembergs hingewiesen, die folgende Gehalte hätten, in: Stuttgart 18—20000 Mk. (also Ministergehalt), Ulm 17490 Mk. (darunter Anschlag der Dienstwohnung 1500 Mk.), Heilbronn 11—15000 Mk., Eßlingen 10500—12000 Mk., Neutlingen 11000 Mk., Ludwigsburg 8000—8500 Mk., Göppingen 9000 bis 12000 Mk., Gmünd 9000 Mk., Tübingen 7200 bis 8200 Mk., Tübingen 6000 Mk., Ravensburg 7000 Mk., Heidenheim 8000—10000 Mk. Der 1. befohlene Gemeinderat in Stuttgart bezieht 10250 bis 12650 Mk. Gehalt, der in Ulm 9752 Mk. (darunter Anschlag der Dienstwohnung 1000 Mk.).

Erfolge der württ. Kraftwagenverbindungen. Wie verkehrsfördernd das Automobil an Stelle der Postkutsche wirkt, zeigt z. B. die Tatsache, daß durch Neueinrichtung einiger Autokurse im Etatsjahr 1909 die Zahl der von der Post beförderten Reisenden gegenüber 1908 in Württemberg um über 14% stieg, während die Zahl der von der Eisenbahn beförderten Personen um nur 4,92% zunahm. Im einzelnen ersieht man, daß z. B. in Rottweil und Sindelfingen im Jahre 1904, wo dasebst noch keine Autoverbindungen vorhanden waren, nur 8093 bzw. 2675 Postwagenreisende abgingen, gegen 18924 bzw. 26579 im Rechnungsjahre 1909/1910. Die Einrichtung der Balingen und Ellwanger Autolinien im Winter 1909/1910 hatte schon im 1. Halbjahr zur Folge, daß die Zahl der abgegangenen Post- bzw. Autoreisenden in Balingen um über 3000 und in Ellwangen um nahezu 4000 stieg; also täglich sowohl in Balingen als Ellwangen durchschnittlich mehr 20 Personen. Die Bedeutung des Autos für den Verkehr des Landes ist damit besonders beleuchtet.

Stuttgart, 27. Jan. Die städt. Sparkasse in Stuttgart hat im Jahre 1910 eine Zunahme des Einlagekapitals in Höhe von 6,25 Millionen Mark zu verzeichnen, womit die Einlagen insgesamt auf nahezu 48 Millionen Mark angewachsen sind. Den Neueinlagen von über 23 Millionen Mark stehen Zurückziehungen im Betrag von 18 1/2 Millionen Mark gegenüber. Demnächst will die städtische Sparkasse auch einen Versuch mit Automaten- und Heim-Sparkassen machen, womit anderwärts schon recht günstige Erfolge erzielt worden sind.

Der Verein von Holzinteressenten Südwürttemberg hält seine diesjährige (XII.) ordentliche Generalversammlung am 4. Februar und zwar auf den Höhen des Schwarzwaldes, inmitten eines der waldbreichsten südwürttembergischen Holzproduktionsgebiete, nämlich in Freudenstadt (Hotel Rurhaus Waldeck) ab. Von den auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenständen sind als besonders interessant hervorzuheben: Eisenbahntransportwesen und Holzgewerbe, Wünsche und Beschwerden; a) Wirkungen der Güterwagengemeinschaft (Berichterstatler Gustav Mayer-Dinkel, Rannheim), b) Der neue Nebengebühren tarif der deutschen Eisenbahnen (Berichterstatler H. Herber, Freiburg i. B.); Binnen-schiffahrtsabgaben (Berichterstatler Heinrich Michel-Rannheim); Die Förderung der Verwendung des Holzes in Architektur und Hochbau (Bericht-

erstatter Baurat Adolf Hofacker-Stuttgart); Die Schädigung der Holzindustrie durch die Verdrängung des Holzes durch andere Baustoffe (Berichterstatler Abgeordneter Dr. Wendlandt, Generalsekretär des Bundes der Industriellen, Berlin); Kaufmännisches und unkaufmännisches Gebahren im Holzgeschäft bei Einkauf, Kalkulation und Verkauf (Berichterstatler Carl Commerell, Hohen a. Eng). Wie die Tagesordnung zeigt, hat der Verein, der den Holzhandel und die Holzindustrie Württembergs, Badens, Elsaß-Lothringens, der Rheinpfalz, der südlichen Rheinprovinz und Hohenzollerns vertritt, auf dem weiten Gebiete seiner Tätigkeit eine große Fülle von Aufgaben vor sich, deren Bearbeitung und Erfüllung der Förderung der Interessen des Holzgewerbes dienen soll. Es wird besonders bemerkt, daß an der Versammlung auch nicht dem Verein angehörige Holzinteressenten teilnehmen können.

Stuttgart, 28. Jan. Unter dem Schlagwort „Heilmagnetismus im Hausgebrauch“ gibt Prof. Dr. Gustav Jäger in seinem „Monatsblatt“ kurze Ausführungen über das populäre Greifen eines verbrannten Fingers an das entgegengesetzte Ohrklappchen: „Das ist natürlich auch Heilmagnetismus, der von manchen Gelehrten belacht wird. Es ist aber insofern ausgeklügelt und zeigt ein feines Verständnis des Volkes für Heilwirkung und zwar nach zwei Richtungen: 1. durch das Halten des Ohrklappchens wird der Arm in eine Lage gebracht, die dem Zustreben des Blutes zur verletzten Stelle hinderlich ist — letzteres d. h. die Hochhaltung der Hand — ist allerdings so instinktiv, daß man es bei Handverletzungen fast regelmäßig beobachten kann: der Verletzte hebt die Hand hoch und schüttelt sie in der Luft und wiederholt das meist öfters, weil er dabei Erleichterung des Schmerzes empfindet; 2. man laßt natürlich über den Aberglauben, „der Gebrannte müsse das entgegengesetzte Ohrklappchen halten“ und überfiehet, daß bei der Beschränkung des Blutzuflusses nicht bloß die Knüpfung im Ellbogengelenk eine Rolle spielt, sondern auch die Haltung im Achselgelenk. In diesem werden die Blutgefäße auch besser zusammengepreßt, wenn man den Arm über die Brust herüber anpreßt.“

Heilbronn, 27. Jan. Gestern fand hier die erste Verhandlung in den zahlreichen Strafsachen wegen Vergehens gegen das neue Weingesetz statt. Ein Wirt von Kleinsachsenheim hat im letzten Herbst von hier zwei Eimer neuen Rotwein gekauft, dem der Weinhändler schon ein Quantum gezuckerten Tirolerwein zugesetzt hatte. Ohne die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten, mißachte der Angeklagte in seinem Keller diesem Wein, der nach seinem Dafürhalten zu teuer war, ca. 120 Liter Zuckermasse bei und verkaufte ihn an seine Gäste. Die Strafkammer nahm Fahrlässigkeit an und erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mk. und Kostentragung. Von einer Einziehung des Weines wurde, weil Vorsätzlichkeit verneint wurde, Abstand genommen.

Rebenhausen, 28. Jan. Oberförster Pfizenmayer ist heute früh nach langem Leiden im Alter von 53 Jahren gestorben. Er war in Leorberg geboren, in den 1880er Jahren Rev.-Ass. in Pörrenthal, erhielt 1890 die Oberförsterei Klosterreichenbach und kam 1896 hierher, um das gleiche Revier zu übernehmen, das sein Vater, der ihm erst vor zwei Jahren im Tode vorangegangen war, lange Jahre verwaltet hatte.

Cannstatt, 30. Januar. Im ersten Stock Marktstraße 62 fand gestern abend gegen 5 Uhr eine Gasexplosion statt. Ein Angestellter der Firma, der mit brennendem Licht den betreffenden Raum betreten hatte, wurde verletzt. Fenster und Türen wurden beschädigt; die Wände weisen verschiedene Risse auf. Ob die Explosion infolge eines Vergehens bei der vorher stattgefundenen Installation entstanden ist, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Craillshausen, 29. Jan. Morgen ist Stadtschultheißenwahl. Der Kampf ist heiß und fällt täglich die Presse nicht bloß mit seitengroßen Aufrufen, sondern mit Abdrucken sämtlicher Zeugnisse, ärztlichen Gutachten, ständesamtlichen Urkunden und, was sonst nur erdenkbar ist, für den einen Kandidaten, während für den anderen sogar die Geißlichkeit mit großen Erklärungen eintreten muß. Es geht so amerikanisch zu, daß es einem der Bewerber bereits gegraust hat: Stadtschultheiß Kreeb in Heßlingen, der sich an diesen neuesten Ergründungen des Wahlkampfes nicht beteiligen möchte, hat seine Kandidatur zurückgezogen. Die Entscheidung wird wohl zwischen dem Sekretär Fröhlich und dem Amtsgeschäftsführer Meyer in Stuttgart, ersterer bisher auf dem hiesigen Rathaus tätig, letzterer ein geborener Craillshausener, fallen.

Künzelsau, 28. Jan. Infolge der Vorkommnisse bei den Grundbuchämtern Stockheim und Böckgau, die dem Staat voriges Jahr so hohe Kosten verursachten, gestattet die Justizverwaltung ein Verbleiben der Grundbuchbeamten als Vorstand- oder Aufsichtsratsmitglieder einer Genossenschaft, Aktiengesellschaft usw. nicht mehr. Betroffen werden dadurch mehrere Ortsvorsteher des Bezirks, auch der Stadtvorstand von Künzelsau bezüglich seines Nebenamts beim Privatparcerverein. Daß die Stelle des Rechners einer Darlehenskasse mit dem Amt eines Ortsvorstehers und Grundbuchbeamten nicht verträglich ist, leuchtet ohne weiteres ein, daß aber auch die Vereinsvorsteher, die mit der Kassensführung direkt nichts zu tun haben, unter die neuen Bestimmungen fallen, wird als eine gewisse Härte aufgefaßt.

Sindelfingen, 26. Jan. Eine Vereinbarung zwischen der Generaldirektion der Staatsbahnen und der Stadtgemeinde über die Leistung von Beiträgen zum Bahnbau Böblingen-Renningen ist nun zustande gekommen. Die beteiligten Gemeinden haben den zum Bahnbau erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich abzutreten, zu den Baukosten einen baren Beitrag von 10000 Mk. zu leisten und das für Bahnzwecke erforderliche Wasser unentgeltlich zu liefern. Die Grunderwerbungs-kosten sind veranschlagt zu zusammen 248000 Mk. Nach den zwischen den einzelnen Gemeinden geschlossenen Verhandlungen entfällt auf Böblingen 36000 Mk., Raichingen 36500 Mk., auf Sindelfingen 126500 Mk., Nagstätt 105000 Mk., Renningen 58000 Mk. Die Amtsgemeinschaft Böblingen wird einen Beitrag von 28000 Mk. leisten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. Jan. Eine stattliche Zahl patriotisch gesinnter Männer hatte sich am Samstag abend im Sponsensaal zusammengefunden, um Kaisers Geburtstag zu feiern. Stadtschultheiß Stirn hieß die Anwesenden willkommen und gedachte bündig der Bedeutung des Tages. Das darauf allgemein kräftig gesungene Lied „Es braukt ein Ruf wie Donnerhall“ (Die Wacht am Rhein) verfehlte die Anwesenden gleich in die rechte patriotische Stimmung. Hr. Oberreallehrer Volz, Leutnant der Reserve, hielt alsdann in markigen, wohlbedachten Worten die eindrucksvolle Festrede, die in dem Kaiserhoch ausklang. Davon ausgehend, daß kaum eine Woche vergangen sei, seit im ganzen deutschen Vaterland die 40. Wiederkehr des Tages gefeiert wurde, an welchem das neue deutsche Reich durch die Kaiserkrönung in Versailles begründet wurde, führte der Redner aus, die Weihe des heutigen Festabends gelte dem deutschen Kaiser. Nach einem schönen alten Brauche habe man sich zusammengefunden, um die Geburtsstagsfeier des Kaisers festlich zu begehen, der nun 23 Jahre lang unser Reich regiert. Unser Kaiser habe sich während seiner ganzen Regierung als Schirmher und Hort des Friedens bewährt. Es gereiche dies dem Kaiser zu einem umso größeren Ruhm, als seine Neigung und Befähigung auf den Beruf des Soldaten hinweisen und als ihm, dem obersten Kriegsherrn, in weitgehendem Maße die Verfügung über die gewaltige deutsche Kriegsmacht in die Hand gegeben sei. Der großen Friedensliebe unseres Kaisers verdanke Deutschland seine wirtschaftliche Entwicklung, welche geradezu einzigartig in der Weltgeschichte dastehe. Unter Anspannung aller Kräfte der Intelligenz, des Erfindungsgeistes und des kaufmännischen Wagemut sei Deutschland eine Weltmacht geworden, welche mit den Erzeugnissen ihres Gewerbesleibes auf allen Märkten der Erde zu finden sei. Der Deutsche habe sich zum Kaufmann und Industriellen umgewandelt, welcher die Ziffer der deutschen Ausfuhr von Jahr zu Jahr zu heben bestrebt sei, und die deutsche Handelsflotte habe unter dem Schutze der neuerschaffenen deutschen Kriegsmarine eine solche Höhe erreicht, daß Deutschland für England ein gefürchteter und erfolgreicher Konkurrent geworden sei. Wer hätte das früher für möglich gehalten in dem stolzen England, das seine Monopolstellung in Handel und Industrie in naiver Selbsterschätzung für ein nicht zu erschütterndes Dogma gehalten habe? Und heute müßten die Engländer zu den kräftigsten Abwehrmitteln greifen, um sich des für sie so unangenehm gewordenen deutschen Wettbewerbs zu erwehren. Redner fährt weiter aus, wie das vor 40 Jahren neuerstandene deutsche Reich heute in der Fülle seiner Kraft und seiner Macht dastehe, und wie es mit majestätischer Ruhe einen ersten Platz unter den Völkern des Erdballs einnehme, wie Handel und Industrie seinen Wohlstand vermehren, wie sich die technischen Wissenschaften immer mehr ausbreiten

und wie alle Könige das Leben zu verleben Kaisertrone dann den Träger Regenten von weitem reichem schöpferischen Spiel treuester Pflichten, wie in all Mit dem Wunsche, wahrhaft bleibe und Kaisers und der weiterhin erfolgreich schloß der Redner ausgenommenen Wilhelm II. Mit Wahrung „Deutschland“, weiteren stimmungs-gelangvereins ergriffen Wort zu etwa folg 1871 das neue deut hätte kein Staatsm traute, daß es 40 J das Ideal eines un wirklich werden k Christen zweifelhaft liebe nimmer eine Welt, daß ein Vol rickhaltlos vertraue zumal in den Jahr Flotte allmählich d Tatsache, daß das besser beginnt; m Eduards VII., der Friedenskönig galt entgegen den Ueber scheint drüben fast nach Frieden und f haben zu sein wie unnötige Säbeltrass eine künftige allseit ungen zu begrüßen kunst dem Deutschen erspart bleiben; e Europas hineingeste Heere noch Soldaten wert sind, dafür i die dem jüngsten I ein schöner Beweis unsere Flotte fand die Reben waren t kräftig gesungenen den markigen Vo der sich auch diesm die patriotische Feier Versammlung für d gab Hr. Major G Ausdruck, indem e kundigen Meister schöne Lied erklang, des „Gute Nacht i Abend beschlossen.

§ Neuenbürg, noch darauf aufmerk tag den 31. d. M. vormittags im Obermanns) die Abstim führung des Auktuh Verkaufsstellen (mi Mehger) in Neuenb darauf hingewiesen, die Einführung des lichen Mehrheit von Geschäfts-ladeninhab halb der genannt gegen den Antrag früher gegebenen S hier außer Betracht teiligten Geschäftsinh daran haben, daß fährt oder daß dringend empfohlen,

Neuenbürg, schienenen Verwaltung ist auch eine Extra gegeben und als Re 4-prozentige Verzins noch ein Reinübersch Wie demgemäß die nicht gesagt, läßt sic Anlagelapital mit 4 da der Betriebsüber zinsung des Anlagel ergab sich in Wirkli Rente von 22,85 die weitaus besten



Infolge der Vorkommen in Stochheim und Böck-Jahr so hohe Kosten zur Verwaltung ein Vernehmen als Vorstand einer Genossenschaft, der Betroffenen werden des Bezirks, auch der bezüglich seines Neben-Daß die Stelle des mit dem Amt eines Beamten nicht verträglich ein, daß aber auch Rassenführung direkt neuen Bestimmungen Härte aufgefaßt.

Umgebung.

Eine stattliche Zahl hatte sich am Sonntag am Samstag ummengesunden, um Stadtschultheiß willkommen und des Tages. Das Lied „Es braust die Nacht am Rhein“ die rechte patriotische der Polz, Leutnant maritimen, wohldurchwolle Festrede, die in von ausgehend, daß sei, seit im ganzen wiederkehr des Tages neue deutsche Reich Versailles begründet die Weihe des heutigen Kaiser. Nach habe man sich zu 23 Jahre lang unser de sich während seiner mer und Port des he dies dem Kaiser als seine Neigung auf des Soldaten hintersten Kriegsherrn, in gung über die gewalte Hand gegeben sei. res Kaisers verdanke Entwicklung, welche Weltgeschichte dastehet der Intelligenz, des männlichen Wagemuts geworden, welche mit rbeitsleißes auf allen Der Deutsche habe striellen umgewandelt in Ausfuhr von Jahr ei, und die deutsche Schutz der neuge eine solche Höhe ergland ein gesüchteter geworden sei. Wer halten in dem stolzen llung in Handel und hähung für ein nicht en habe? Und heute kräftigsten Abwehr für sie so unbequem verbis zu erwehren. das vor 40 Jahren te in der Fülle seiner ge, und wie es mit en Platz unter den e, wie Handel und erwehren, wie sich die er mehr ausbreiten

und wie alle Künste miteinander wetteifern, um uns das Leben zu verschönen und zum Glanz der deutschen Kaiserkrone das ihrige beizutragen. Er schildert dann den Träger der Krone als einen kraftvollen Regenten von weitem, staatsmännischem Blick und reichem schöpferischem Geist, der ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung sei, sowohl in der Familie, wie in allen Zweigen seines hohen Berufes. Mit dem Wunsche, daß uns der äußere Friede bewahrt bleibe und daß im Innern die Politik des Kaisers und der verbündeten Regierungen auch weiterhin erfolgreich und fruchtbringend sein möge, schloß der Redner seinen mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Trinkspruch auf unsern Kaiser Wilhelm II. Mit Begeisterung sang die Festversammlung „Deutschland, Deutschland über Alles“. Nach weiteren stimmungsvollen Liedervorträgen des Turner- gesangsvereins ergriff Hr. Stadtvicar Stähler das Wort zu etwa folgender Rede: Als am 18. Januar 1871 das neue deutsche Kaiserreich aufgerichtet wurde, hätte kein Staatsmann Europas diesem Reich zugetraut, daß es 40 Jahre Frieden halten würde. Ob das Ideal eines unbewaffneten Friedens jemals verwirklicht werden kann, muß gerade auch einem Christen zweifelhaft sein, da leider christliche Nächstenliebe nimmer eine solche allgemeine Macht ist in der Welt, daß ein Volk dem guten Willen der andern rückhaltlos vertrauen könnte. Sehr zu schätzen ist, zumal in den Jahren, da der Ausbau der deutschen Flotte allmählich der Vollenbung entgegengeht, die Tatsache, daß das Verhältnis zu England sich zu bessern beginnt; man möchte meinen, seit dem Tod Eduards VII., der bei uns ebensowenig für den Friedenskönig galt wie unser Kaiser drüben, ganz entgegen den Ueberzeugungen im eigenen Volk. Es scheint drüben fast ebensoviel Wunsch und Bedürfnis nach Frieden und freundschaftlichen Beziehungen vorhanden zu sein wie bei uns. So gewiß darum alles unnötige Säbelrasseln zu vermeiden ist und auch eine künftige allseitige Beschränkung der Kriegsrüstungen zu begrüßen wäre, so wird doch auch in Zukunft dem Deutschen eine schwere Kriegsrüstung nicht erspart bleiben; er ist nun einmal in die Mitte Europas hineingestellt. Daß es aber im deutschen Heere noch Soldaten gibt, die der Kämpfer von 1870 wert sind, dafür war das Verhalten der Männer, die dem jüngsten Marineunglück zum Opfer fielen, ein schöner Beweis. Das Hoch auf unser Heer und unsere Flotte fand ebenso begeisterten Widerhall. Die Reden waren trefflich umrahmt von gemeinsam kräftig gesungenen, patriotischen Liedern, wie von den maritimen Vorträgen des Turnerengesangsvereins, der sich auch diesmal wieder bereit gefunden hatte, die patriotische Feier zu verschönen. Dem Dank der Versammlung für die prächtigen patriotischen Lieder gab Hr. Major Götz noch in herzlichen Worten Ausdruck, indem er die Turner und ihren songelundigen Meister hochleben ließ. Noch manches schöne Lied erklang, bis zuletzt die weichen Klänge des „Gute Nacht und süße Ruh“ den gelungenen Abend beschloßen.

§ Neuenbürg. Wir möchten an dieser Stelle noch darauf aufmerksam machen, daß morgen Dienstag den 31. d. M. in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags im Oberamtsgebäude (Zimmer des Amtmanns) die Abstimmung über den Antrag auf Einführung des Achtuhrladenschlusses für die offenen Verkaufsstellen (mit Ausnahme der Bäckerei und Metzgerei) in Neuenbürg stattfindet. Besonders sei darauf hingewiesen, daß bei der Feststellung der für die Einführung des Achtuhrladenschlusses erforderlichen Mehrheit von zwei Dritteln nur diejenigen Geschäftsladeninhaber gezählt werden, welche innerhalb der genannten Zeit ihre Stimme für oder gegen den Antrag abgegeben haben werden. Die früher gegebenen Sammelunterschriften bleiben also hier außer Betracht. Es wird deshalb allen beteiligten Geschäftsinhabern hier, welche ein Interesse daran haben, daß der Achtuhrladenschluß eingeführt oder daß er nicht eingeführt wird, dringend empfohlen, an der Abstimmung teilzunehmen.

Neuenbürg, 27. Jan. In dem kürzlich erschienenen Verwaltungsbericht der Verkehrsanstalten ist auch eine Ertragsberechnung der württ. Post gegeben und als Resultat festgestellt, daß über eine 4prozentige Verzinsung des Anlagkapitals hinaus noch ein Reinerüberschuß von 8617961 M. verblieb. Wie demgemäß die Rente war, ist bescheidenweise nicht gesagt, läßt sich aber leicht feststellen. Da das Anlagkapital mit 45720000 M. vermerkt ist und da der Betriebsüberschuß ohne die 4prozentige Verzinsung des Anlagkapitals 10446761 M. betrug, ergab sich in Wirklichkeit bei der württ. Post eine Rente von 22,85 Proz., womit die Post sich als die weitaus bestrentierende Staatsanstalt erwies.

Auch trotz der nun nicht mehr so günstigen Wirkung des Postmarkenabkommens wird die Postrente noch befriedigend sein. Bis her hat das Feinerzeit von Hr. v. Soden und Hr. v. Balz abgeschlossene Postmarkenabkommen Württemberg insgesamt eine Mehreinnahme von mindestens 10—12 Millionen Mark gebracht.

§ Bildbad, 29. Januar. Gestern Samstag 8 1/2 Uhr abends brach in dem Wohngebäude des Fuhrmanns Johannes Seyfried jun. in Nonnenmisch ein Brand aus. Das Gebäude wurde erheblich beschädigt. Die Brandursache soll auf einen Kamindefekt zurückzuführen sein.

Neuenbürg, 26. Januar. (Warnung.) Nach einer Mitteilung sucht die M. A. Winter-Company in Washington zahlreiche Agenten in Deutschland, um für das von ihr vertriebene Heilmittel „Natürlicher Gesundheitshersteller“ den Absatz im Reichsgebiet zu erweitern. Dieses Mittel in gleicher Zusammensetzung sucht sie neuerdings auch unter dem Namen „Natürlicher Tabletten“ in Verkehr zu bringen. Der Vertrieb des als Universalmittel angepriesenen Geheimmittels erfolgt unter ausdrücklicher Angegebener Umgehung der Apotheken ausschließlich durch Agenten, obwohl es nach der kaiserlichen Verordnung, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln, vom 22. Oktober 1901, eine den Apotheken vorbehaltenen Zubereitung darstellt, die als Heilmittel außerhalb der Apotheken nicht feilgehalten oder verkauft werden darf. Die genannte Firma weist auf ihr Mittel in marktstreiferischer Weise hin und sucht auch Württemberg als Absatzgebiet zu gewinnen. Es handelt sich bei dieser Arznei um ein gewöhnliches Abführmittel, das für hohen Preis verkauft wird, aber keineswegs das leisten kann, wie die Firma Winter u. Co. verspricht. Das ganze Unternehmen läuft offenbar auf eine Ausbeutung des Publikums hinaus. Vor dem Bezug des Mittels wird nachdrücklich gewarnt. Agenten machen sich durch den Vertrieb des Mittels strafbar.

Ettlingen, 27. Jan. Auf der Eisenbahnstrecke Busenbach-Ittersbach fanden gestern zur Prüfung des elektrischen Betriebs mehrere Probefahrten statt, deren Ergebnisse befriedigten. Auf der eigentlichen Abtallinie Ettlingen-Heerenalb verkehren bereits die elektrisch betriebenen Züge, doch fährt am Vormittag und Nachmittag noch je ein Zug mit Dampflokomotive.

Dermisches.

Berlin hat seinen ersten Wolkenkrager bekommen. In dem Industrieviertel des Ostens, in der Kotherstraße, ragt er empor. Mit seinen 10 Stockwerken steht er wie ein Riese unter den übrigen Nachbarbauten. Allerdings, ein Wolkenkrager, wie die berühmten 35stöckigen Gebäude in Newyork, ist der Berliner Bau nicht. Aber auch schon 10 Stockwerke bilden für unsere Verhältnisse ein Wunderwerk. In grau und rot, teils verputzt, teils das harte Mauerwerk zeigend, steht der Riese da. Die ersten fünf Stockwerke liegen in regelmäßiger Bauart, im Fabrikstil, übereinander. Mit dem sechsten Geschoß beginnt schon das Dach. Hier hört die glatte, senkrechte Front auf und ein gewaltig hoher, schräg aufsteigender Dachbau ist ausgeführt. Dieser enthält nun die restlichen fünf Stockwerke, die nach Art einer Mansarde ausgebaut sind. Die Rückwand des Gebäudes aber ist in der vollen zehnstöckigen Höhe in gewaltiger Fläche senkrecht emporgeführt, ebenso behalten die beiden Seitenmauern die volle Breite bis zur oberen Kante bei. Sie stehen ganz isoliert, hoch in den Himmel ragend, und wirken in ihrer schmalen Ausführung, da nur Treppen darin enthalten sind, äußerst unsicher. Auf der Kante ist ein Laufsteg angebracht, der um drei Fronten des Giganten herumläuft und eine große Anzahl Bligableiter sollen ihn schützen.

München, 28. Januar. Jüngst sahen einige Münchener Bürger recht gemüthlich im Augustiner beifammen, als sich zu ihnen an den Tisch ein Herr gesellte, der gerade aus Würzburg mit der Bahn angekommen war. Gerade wollte ein Münchener seinem Schnauzl das Brotesseu beibringen, welche Kunst zu lernen aber der kluge Schnauzl hartnäckig sich weigerte, als der Fremde eine schön getrocknete Traube aus der Tasche zog und meinte: „Sie, Herr Nachbar, döses möchte Ihr Hund wahrscheinlich auch lieber als das Brot.“ Der Münchener meinte, sein Hund sei doch nicht unter die Vegetarianer gegangen, und „hal er loa Brot mag, frist er loane Traub'n net“. Da jeder der Streittheile uf seinem Standpunkte bestehen blieb, wurde eine Wette auf zehn Mark vorge schlagen und angenommen. Ein Kreis von Zuschauern hat sich mittlerweile gebildet, denn alle wollten einen traubensressenden Hund

sehen. Doch siehe, welcher ein Ereignis! Kaum hatte der Schnauzl die Traube vorgehalten bekommen: da ein Schluck, ein Druck — und verschwunden war sie auch schon. Sprachlos starrte alles den g'schleckaten Schnauzl an, der nichts als ein künstliches Traubenblatt und einen Stiel zurückgelassen hatte und wohl oder übel mußte der Hundebesitzer das Hundemenü mit zehn Mark berappen. Wie der Fremde sein Geld hatte und gefragt wurde, wie denn solches Wunder sich ereignet habe, sagte er lächelnd im besten Unterfränkisch: „Sehe Se, das sen Würzburger Metzgerspähle. Die Traube macht der Metzger aus Leberwürst und bindet se so ab, daß mer sie für e Traube halte ka.“ Nach dieser Aufklärung verschwand der Provinziale und ließ die Gesellschaft mit langen Gesichtern zurück. Der Hundebesitzer wußte aber jezt, wie man einem Hund das Traubensressen beibringen kann.

Auch eine Zentenarfeier. Das Jahr 1811, also vor hundert Jahren, war das beste Wein- und Erntejahr des ganzen 19. Jahrhunderts. Der beste Wein gedieh in solcher Menge, daß man das halbe Liter zu 1—2 Kreuzer erhielt (o gute, alte Zeit!). Die Bitterung war ganz außergewöhnlich, zu Weinachten Gewitter, im März blühten Kirsch- und Apfelbäume, Anfang April wurde Alee geschnitten und Ende April das Wiesenheu eingebracht. Das gute Wetter hielt den ganzen Sommer an, sodas die Ernte schon anfangs Juni im vollen Gang war und am Johannistag (24. Juni) gab es schon neues Brot.

Ein wahres Raubzeug-Eldorado muß das Jagdrevier Kallmünz in der Oberpfalz sein. Im vergangenen Jahre brachte der Kgl. Förster Schmidl von Wolfsegg unter Beihilfe der 25 händig beschäftigten Holzauer zur Strecke: 510 Fische, 20 Edel- und 10 Steinmarder, 190 Raben, 110 wildernde Hunde, 70 Wanderfalken, 920 Raben, 160 Elstern, 490 Eichhörnchen, 320 Wiesel und 10 Dachse. Dieses für ein verhältnismäßig kleines Revier große Ereignis läßt die Vermutung aufkommen, daß es in der dortigen Gegend Schluß ist mit der Jagd. Denn es ist klar, daß eine solche Menge gemeingefährlicher Räuber den Ruhwildstand radikal vernichtet.

Kriegschronik von 1870/71.

30. Januar.

Gefecht bei Frausne. Uebertritt der französischen Ost-Armee auf Schweizer Gebiet.

176. Depesche vom Kriegsschauplay. Die Avantgarde der Südarmerie (14. Division) erreichte gestern nachmittag die abziehende französische Armee eine Meile westlich von Pontarlier an der Schweizer Grenze. Die Oberster Sambocourt und Choffois mit Sturm genommen, gegen 3000 Gefangene und 6 Geschütze erobert. Graf Wartensleben.

175. Depesche vom Kriegsschauplay. Versailles. An die Kaiserin und Königin in Berlin. Die Uebergabe aller Forts hat incl. St. Denis im Laufe des gestrigen Tages ohne alle Widersehllichkeit und Störung stattgefunden.

Von unseren Belagerungsbatterien aus sah Ich die preußische Fahne auf Ifly flattern.

Heute Schnee und Tauwetter.

Eben rückte das 5. Jäger-Bataillon ein, das seit dem 19. September auf Vorposten stand und doch exzellent ausah; es verlor bei dem letzten Ausfalle 5 Offiziere und 80 Mann. Wilhelm.

Bertrautes. Vor Paris nahm am 30. die Durchsührung der Konvention ungestört ihren Fortgang. v. Poddbielski.

177. Depesche vom Kriegsschauplay. Die Avantgarde der 14. Division erreichte am 29. Jan. die Queue der französischen Armee und warfen sie, unter Erstürmung der Oberster Sambocourt und Choffois, auf Pontarlier zurück, der Feind verlor 6 Geschütze und 3000 Gefangene. Im Norden und Westen Frankreichs ist die Durchsührung des Waffenstillstandes im Gange. v. Poddbielski.

Reklameteil.

Die zunehmende Vertenerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genussmittel besonders wertvoll. Cines der besten Getränke bietet zweifellos Meßmer's Tee (per Pfd. ab M. 2.60), der Wohlgeschmack und Verträglichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Meßmer's „London-Tee“ stellt sich auf nur 1 Pfg. pro Tasse, Meßmer's „Englische Mischung“ (M. 3.20 per Pfd.) auf nur einen Bruchteil höher.



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Erlaß des R. Ministeriums des Innern an die R. Stadtdirektion Stuttgart, die R. Oberämter und die Ortspolizeibehörden, betreffend die Einziehung der Kosten für die Abnahme und Prüfung der Aufzüge (Fahrstühle).
 Vom 31. Dezember 1910. Nr. 19975.

In Abf. 1 Satz 3 des Erlasses des Ministeriums des Innern vom 2. Oktober 1910 (Amtsbl. S. 498) ist die Regelung des Einzugs der Kosten für Abnahme und Prüfung der Aufzüge entsprechend einer mit dem Württ. Dampfseilrevisionsverein geschlossenen Uebereinkunft versuchsweise auf dem Wege vorgegangen, daß der Betrag der zu entrichtenden Kosten den Besitzern der geprüften Aufzüge seitens der Kasse des Ministeriums des Innern jeweils mittels Zusendung einer Zahlkarte mitgeteilt wird, und der Besitzer den verzeichneten Betrag an die genannte Kasse entrichten soll.

In Gemäßheit einer neuerdings mit dem Dampfseilrevisionsverein getroffenen Vereinbarung wird nun aber der Einzug dieser Gebühren (zu vergl. Anl. IV der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen, vom 31. August 1910, Reg. Bl. S. 439) durch den genannten Verein selbst bei den Beteiligten besorgt werden.

Stuttgart, den 31. Dezember 1910.
 R. Ministerium des Innern.
 (gez.) Fischer.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgebrochen in Waldenbuch A/D. Stuttgart und in Rürtingen.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Einer Vereinbarung mit dem Allgem. Deutschen Versicherungsverein zur Folge lassen wir den Gemeinden mit nächster Post ein Formular zu einer Aenderungs-Anzeige zur Gemeinde-Gastpflicht-Versicherung auf 1. Juli 1910 zugehen mit dem Ersuchen, alle in der Zeit vom 1. Juli 1909 bis 1. Juli 1910 eingetretenen

Aenderungen in der Gemeinde-Gastpflicht-Versicherung

längstens bis 10. Februar ds. Jrs. hierher anzuzeigen. Sind Aenderungen nicht eingetreten, dann sind die Aenderungs-Anzeigen mit entsprechendem Vermerk trotzdem einzusenden.

Besondere Beachtung bitten wir der Beantwortung der Fragen 1 bis 9 zu schenken und bemerken im Einzelnen Folgendes:

- Frage 4 ist auf Grund der alten (nicht der neuen) Volkszählung zu beantworten.
- Frage 6. Bei den Strohen- und Begunterhaltungsarbeiten, sowie Kanalisationsarbeiten dürfen nur die pro 1. April 1909/10 gezahlten wirklichen Löhne in Rechnung genommen und es müssen alle übrigen Ausgaben für Materialien u. dergl. ausgeschlossen werden.
- Frage 8. Auch hier kommen nur Löhne für Rohberlegungsarbeiten der Gas- und Wasserleitung in Betracht, welche pro 1. April 1909/10 gezahlt worden sind, und es scheiden alle Aufwendungen für Materialien u. dergl. gleichfalls aus.

Den 28. Januar 1911. Oberamtspflege.
Kübler.

Man abonnirt jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ••• Leitfaden für Humor und Kunst
 ••• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Versenden Sie eine Gratis-Probnummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
 sollte es vermissen, die in den Nummern der Redaktion, Theatinerstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausschickung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu beschaffen.

Täglich geöffnet. Eintritt für Jedermann frei!

R. Forstamt Enzklösterle.
Nadelstammholz-Verkauf
 im schriftlichen Ausschreibungs-Verfahren aus I Wanne 12, 23, 45; III Dietersberg 6; V Säfelkopf 4, 6; VII Kälberwald 1, 13, 14, 21, 51, 61, 64, 66:

Forschen-Langholz: 194 Stück mit Fm.: 93 I., 160 II., 52 III., 3 IV., 3 V. Klasse; **Tannen-Langholz:** 3716 Stück mit Fm.: 446 I., 343 II., 421 III., 398 IV., 349 V., 160 VI. Kl.; **Tannen-Sägholz:** 201 Stück mit Fm.: 105 I., 64 II., 13 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote, in ganzen und $\frac{1}{10}$ -Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Freitag den 10. Februar, vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin 1. Juli 1911. Losverzeichnisse und Offerformulare unentgeltlich vom Forstamt.

R. Forstamt Altensteig.
Nadelstammholz-Verkauf
 am Mittwoch den 15. Februar, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr in Altensteig auf der Forstamtskanzlei aus sämtl. Gutes:

Langholz: Fichten u. Tannen: 3797 Stück mit Fm.: 909 I., 508 II., 339 III., 225 IV., 289 V., 200 VI. Kl.; **Notforchen:** 195 Stück mit Fm.: 14 I., 101 II., 93 III., 11 IV., 4 V., 1 VI. Kl.; **Abfchnitte:** Fichten und Tannen: 68 Stück mit 57 Fm. I.—III. Kl.

Die Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und $\frac{1}{10}$ -Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz vom Forstbezirk Altensteig“ bis zu oben genannter Stunde beim Forstamt einzureichen. Der sofort erfolgenden Eröffnung können die Bietenden anwohnen. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Ein älteres Mädchen,
 welches Liebe zu Kindern hat und in Zimmerarbeit tüchtig ist, wird auf 1. März als Zweitmädchen nach Neuenbürg gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.
 Frische, gewässerte, Schneeweisse
Stockfische
 empfiehlt
 Tel. 61. **Karl Mahler.**

Pforzheim.
Ein Dienstmädchen
 für häusliche Arbeiten im Alter von 17—20 Jahren wird per sofort gesucht.
Adolf Probst,
 Weiherberg Nr. 14.

Neuenbürg.
Goldschmiedslehrlinge, ein Fassler-Geherling und Polierfussen-Gehermädchen
 werden zu gründlicher Ausbildung angenommen.
Jul. Bleyer Wwe.

Wilbbad.
Zimmerschießstand „Roland“
 ist billig zu verkaufen. Ein Zugstüd für jeden Gastwirt, gänzlich gefahrlos.
Sustav Auck
 zum „goldenen Adler“.

Conweiler.
 Ein roter

Spixer
 ist mir zugelaufen. Derselbe kann innerhalb 3 Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.
Robert Klink, Schreiner.

Schützen-Verein
 Neuenbürg.
 Donnerstag den 2. ds. Mts., abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr findet im **Kofal (Kaiser)** die jährliche **General-Versammlung** statt.
 Tages-Ordnung:
 Jahresbericht,
 Kassenbericht,
 Neuwahlen.
 Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.
Das Schützenmeisteramt.

An die tit. Behörden.
 Bei Bedarf an **Formularien** wende man sich gef. an die **Buchdruckerei ds. Blattes.**
Besondere Formularien aller Art werden nach eingehenden Mustern in Balde angefertigt.

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke

Dr. Gentner's



Schneekönig

bestes Seifenpulver

Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Fabrik chem. techn. Produkte, Göppingen.

Darlehen vom Selbstgeber
 gegen Ratenrückzahlung an solvente Personen zu vergeben.
Hypotheken und Betriebskapitalien
 durch das
Bau- und Hypotheken-Büro Nürnberg,
 Rückertstr. 6.
 Vertreter überall gesucht!

Formulare aller Art Rechnungen Briefbogen mit Firma Wechsel u. Quittungen Geschäfts-Convets Mitteilungen Plakate	Programme Visite- Empfehlungs- Verlobungs- Hochzeits- Trauer- Grabreden etc. etc.
--	---

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigst

C. MEEH
 Buchdruckerei, Neuenbürg.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1.—. Durch d. Post bezogen in Orts- und Landpost-Direktion M. 1.10. in sonstigen inländ. Direktion M. 1.25; hier je 20 d. Bestellg.

Nr. 18.

Berlin, 28. ratistisch der Reichsstaatssekretäre D. der Staatssekretäre von Bulach, Unterpräsident Graf v. Sickingen um 1.22. Beratung der Vor für Elsaß-Lothringen (Konf.) e mann Hollweg über einer skeptischen, in dieser Frage Platz Debatte, namentlich freundlicheren Eilichen Erscheinung rinnen können in Stellungnahme n in Preußen oder in den letzten Wo Durch die bisherig geschaffen worden, eine Existenzfrage der Beziehungen b jüngsten Gliede und materieller W wir heute daran in einen angren Nur Gründe un lassen, auf diese Fürst Bismarck se durchgedacht und dann völlig fallen dern, wenn der V vor sich gegangen darum in den Sch Fehler gewesen, Bismarck fest eing stand hat eintraten nach staatlicher S hat das lange B Jch sehe mich da Vorlage ein. Ab der Nachgiebigkeit die innere Vereini keinen Schritt voru Diese Elemente m sehes fühlen. Jd Regierungen von Systems für Elsa Die Geste kann eine jedem Zweite Reichslanden gen haben nicht dazu Lothringen geblute sich dort ungefürt a sich darum, dem I ist, dem Reiche, n daß die vorgeschla Leben in den Reie daß jeder Zuwac Elsaß-Lothringen kommt. Das ist den Reichstag, an zuarbeiten. (Beise Garnitur der Fra Vorlage an eine S verweisen.

Die zweitägige tages über die sungsfrage hat Ansichten der deut bedeutungsvollen einandergehen. A mung der Elsaß-